

Baldwins relevant sind. Die Fehde erscheint darin zwar auch als ein Mittel zur Ausdehnung des erzbischöflichen Einflussbereiches, v. a. aber als eines zur Aktualisierung der Rechtslage, indem die Parteien dadurch zu Verhandlungen gezwungen werden. Der Begriff „Aktualisierung“ stammt allerdings von mir und nicht von der Vf., die nur und regelmäßig von „Klärung“ der Rechtslage spricht – als ob eine solche Rechtslage von vornherein als mehr oder weniger bekannt existieren und anlässlich von Brüchen bzw. Konflikten einfach zum Vorschein kommen würde. Diese Vorstellung entspricht unserem heutigen Rechtsverständnis, nicht aber demjenigen der meisten traditionellen Gesellschaften, die ihr Recht durch ständige Verhandlungen auf der Basis einiger grundlegender, meistens göttlich-transzendental verwurzelter Prinzipien zugleich verwirklichen und reaktualisieren. Alles in allem führt die Fehde bzw. die Kriminalisierung von Fehden der anderen zur Mobilisierung von Verbündeten, zur Verdichtung der politisch-militärischen Verflechtung (auch als Folge einer Versöhnung, etwa bei erzwungenen Lehns- oder Dienstverbänden), zur Behauptung der lokalen bzw. regionalen Überlegenheit des Erzbischofs, also zur „intensivierten Herrschaftsausübung des Erzbischofs in seinem Einflussbereich“. Hiermit sehe ich jedoch die Deutung der Fehde als Rechtsinstitut im historiographisch üblichen Sinne kaum gerechtfertigt – und würde diese solide Arbeit eher als eine unerwartete Bekräftigung meiner eingangs und m. E. unreflektiert als „funktionalistisch“ bezeichneten Vorstellung der Fehde betrachten ...

Joseph Morsel

Willigis von Mainz. Umfeld – Wirkung – Deutung. Beiträge zum Willigis-Jubiläum in St. Stephan, hg. von Regina HEYDER / Barbara NICHTWEISS (Neues Jb. für das Bistum Mainz 2014) Mainz – Würzburg 2014, Bistum Mainz – Echter Verl., 211 S., zahlreiche Abb., ISBN 978-3-934450-61-5 bzw. 978-3-429-03795-6, EUR 19,80. – Der Band, veranlasst durch den 1000. Todestag des bedeutenden Erzbischofs (975–1011), enthält drei Beiträge aus unserem Arbeitsgebiet: Stephanie HAARLÄNDER, Willigis von Mainz oder: Macht und Heiligkeit (S. 11–36), bietet eine Übersicht der politischen Wirksamkeit und ihrer Resonanz in unterschiedlichen ma. Quellen. – Ernst-Dieter HEHL, Erzbischof Willigis von Mainz und Bischof Burchard von Worms. Die Mainzer Stifte, kirchlich-weltliches „Alltagswissen“ und Seelsorge an der ersten Jahrtausendwende (S. 37–102), geht es um „ein geistiges Profil von Willigis und vielen Bischöfen seiner Zeit“ (S. 41), wozu er ein breites Spektrum ihrer Bildungsinhalte und Tätigkeitsfelder entfaltet. – Franz J. FELTEN, Stift am Rande der Stadt – St. Stephan und Mainz im Mittelalter (S. 103–133), widmet sich dem von Willigis um 992 begründeten Kanonikerstift am höchsten Punkt der Stadt.

R. S.

Christen, Priester, Förderer der Wissenschaften. Die Kölner Erzbischöfe des Mittelalters als Geistliche und Gelehrte in ihrer Zeit, hg. von Heinz FINGER / Joachim OEPEN / Stefan PÄTZOLD (Libelli Rhenani 55) Köln 2014, Erzbischöfliche Diözesan- und Dombibliothek, 137 S., ISBN 978-3-939160-54-0, EUR 12,-. – Der Band beruht auf einem 2013 veranstalteten Symposium der